

# Holzschütze in Niederschelden saniert

Bewässerung gilt als Grundstein für Ingenieurskunst der Universität Siegen

In **Niederschelden**. Sie hat in ihrem Dasein in der Dorfmitte schon etliche Jahre auf dem „Buckel“ – besser gesagt in den Balken: Die alte Holzschütze in Niederschelden, die einst das Wasser in der Sieg für die „Siegerländer Rieselwiesen“ staute, erstrahlt wieder in neuem Glanz.

„Ein Gebilde, das wie ein Mittelding zwischen einem Galgen und einem Ziehbrunnen aussieht“ – so wird die Schleuse bei ihrem Wiederaufbau vor 30 Jahren in der Zeitung beschrieben. Das Wirtschaftsdenkmal wurde bereits 1986 an die Heimatgruppe Niederschelden unter dem damaligen Vorsitzenden Jürgen Sänger überreicht: „Ein Gönner hatte dem Heimatverein das stark beschädigte Holzbauwerk geschenkt, das nun für viele sichtbar auf diese im Siegerland längst ausgestorbene Art der Flussregulierung hinweist“, heißt es damals im SZ-Bericht vom 11. August 1986. Schreinermeister Gerhard Seiler hatte seinerzeit das Bauwerk rekonstruiert und marode Elemente ersetzt. Nach über 30 weiteren Jahren, in denen die Schleuse nun auf ihrem Podest unterhalb der Burg der Witterung ausgesetzt war, hat die Heimat-

gruppe Niederschelden erneut die Restauration in Angriff genommen. Auch Jens Kamieth, Landtagsabgeordneter der CDU, macht sich für das Projekt in Niederschel-

”

*Unsere Vorgänger haben das mit großem Kraftaufwand hier gebaut – jetzt, nach 30 Jahren, mussten wir einiges daran machen.*

**Friedrich Schmidt**  
1. Vorsitzender der  
Heimatgruppe Niederschelden

den stark und unterstützt die Heimatgruppe. Im 18. und 19. Jahrhundert waren viele der handbetriebenen Holzschützen in die Sieg eingelassen.

Das Niederscheldener Exemplar war in seiner aktiven Zeit auf Höhe der Bühllbrücke – in Niederschelden bekannt unter „der

alte Lachsfang“ – im Einsatz. Sie diente der kontrollierten Bewässerung der umliegenden Talwiesen.

Das Wissen um die „Siegerländer Rieselwiesen“ und die Wiesenbaubewirtschaftung ab 1790 sind die Grundlage hiesiger Ingenieurskunst: Große Pionierarbeit leistete die 1853 gegründete Wiesenbauschule in Siegen, die das wertvolle Expertenwissen an die damaligen Landwirte und Bergleute weitergab. „Die Wiesenbauschule in Siegen war damals einer der Grundsteine für die Universität Siegen“, betont Jens Kamieth. In den vergangenen Wochen besetzten die ehrenamtlichen Helfer nun das gesamte Bauwerk aus und deckten das Dach der Schütze mit Naturschiefer. An den Seiten wurden insgesamt sechs Stützpfeiler erneuert. Auch die Holzbasis musste ausgebessert werden. „Unsere Vorgänger haben das mit großem Kraftaufwand hier gebaut – jetzt, nach 30 Jahren, mussten wir einiges daran machen“, erklärt Friedrich Schmidt, 1. Vorsitzender der Heimatgruppe Niederschelden. Die dicken Eichenbohlen, die einst durch das Flusswasser aufquollen und die Sieg stauten, wurden bereits vor 30 Jahren mit dem endgültigen Stillstand der Schleuse durch Fichtenholz ersetzt. Das gesamte Bauwerk bekam zuletzt einen neuen witterungsfesten Anstrich.

Rund 3000 Euro kosteten die Sanierungsarbeiten an der alten Holzschütze. Möglich gemacht wurde das Projekt durch das Förderprogramm Heimatscheck, das die Kosten zu zwei Dritteln übernahm und die Heimatgruppe Niederschelden pauschal und unbürokratisch mit 2000 Euro unterstützte: „Die Bezirksregierung Arnsberg hat ganz schnell reagiert – innerhalb von 2 Wochen war der Zuschlag geregelt“, freut sich Friedrich Schmidt. Der Heimatscheck ist eine von fünf Finanzierungsmöglichkeiten, die alle unter dem Programm der Landesregierung „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen“ zusammenlaufen.

*Die alte Holzschütze – direkt am Fahrradweg an der Sieg – erstrahlt in neuem Glanz. Möglich gemacht wurde das Projekt durch das Förderprogramm Heimatscheck (v. l.): Friedrich Schmidt, Jens Kamieth und Gerd Schneider.*

Foto: lh

